

Rheinsberger Zeitung

Ämliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg

Bezugs-Preis

in unserer Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen und beim Bezuge durch die Post 0,90 Mark. Durch den Briefträger oder durch Boten frei ins Haus gebracht 1,00 Mark.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Carl Thumann



Druck und Verlag
E. Thumanns Buchdruckerei,
Rheinsberg.

Anzeigen

für dieses Dienstag, Donnerstag und Samstag erscheinende Blatt werden mit 0,20 Mark für die 6-spaltige Zeitspalte oder deren Raum berechnet und bis vormittags 10 Uhr vor jedem Erscheinungstage erbeten.

Nr. 21

Fernsprecher

Sonnabend, den 18. Februar 1933.

Nummer 37

39. Jahrgang

Vorstoß gegen Revision

Berlin, 17. Februar.

Während sich die Ausschüsse einer allgemeinen Verständigung auf der Grundlage vertrauensvoller Zusammenarbeit im Völkerbund und im Zeichen der Abrüstungskonferenz von Tag zu Tag weiter verschlechtern, scheint das in der Vorkriegszeit stark entwickelte System der Bündnisse und Gruppenbildungen wieder neu aufzuleben. Eine neue Konferenz der Außenminister der Kleinen Entente hat jedoch zu einem in engen Zusammenschluß der drei Staaten Tschechoslowakei, Südbalkanien und Rumänien geführt, wie er bisher in Europa noch nicht vorhanden war. Nach den Vereinbarungen soll die Kleine Entente in eine „internationale Einheit mit selbständiger Persönlichkeit“ umgewandelt werden, die auch anderen Staaten zum Beitritt offensteht, falls durch Einbeziehung von Polen und Ungarn zu einem großen Südostblock, einem Donaubund ausgebaut werden soll.

Das Organ dieses neuen Staatenbunds soll der aus den drei Außenministern bestehendeändige Rat sein, der jährlich dreimal tagen wird. Außerdem ist ein händiges Sekretariat in Genf und ein Wirtschaftsrat zur fortgeschrittenen Angelegenheit der wirtschaftlichen Interessen der drei Länder untereinander und mit anderen Ländern geplant. Der Zusammenschluß der drei Staaten geht soweit, daß jeder politische Vertrag der drei Staaten und jeder einseitige Akt, der die politische Lage eines der drei Länder gegenüber einem weiteren Staate ändert, ebenso wie jedes von wichtigen politischen Folgen begleitete Wirtschaftsabkommen der Zustimmung des Rates der Kleinen Entente bedarf.

Die politischen Verträge jedes der drei Staaten mit anderen Ländern sollen fortsetzend bindend als möglich vereinheitlicht werden. Die bestehenden Handelsabkommen zwischen Rumänien und der Tschechoslowakei, Rumänien und Südbalkanien und der Tschechoslowakei mit Südbalkanien, die durch die Bestimmungen des neuen Paktes ergänzt werden, sollen auf unbestimmte Dauer verlängert werden. Im übrigen haben die drei Minister wichtige Beschlüsse in Bezug auf Schifffahrt, Eisenbahn, Post, Radio sowie über die wirtschaftlichen Beziehungen im allgemeinen und besonders die Zollpräferenzpolitik gefaßt. Auch soll ein Plan für die Zusammenarbeit der drei Notenbanken aufgestellt werden.

Die Unterzeichnung des Abkommens über die Neuorganisation der Kleinen Entente erfolgte inzwischen durch die Außenminister Rumäniens, Jugoslawiens und der Tschechoslowakei. Es wurde vereinbart, daß die notwendigen Ratifizierungen vor der nächsten Tagung der Kleinen Entente in Prag Ende Mai vorgenommen werden sollen.

Der Abschluß des neuen Donaubundes hat in der europäischen Öffentlichkeit großes Aufsehen erregt. Die Urteile der englischen und französischen Presse über den neuen Staatenbund, der nicht weniger als 48 Millionen Menschen umfaßt, geben der Auffassung recht, daß es sich hier um ein Ereignis von allererster Bedeutung und um einen planmäßig angelegten Versuch zur Ausschaltung des deutschen und italienischen Einflusses in der europäischen Politik handelt. Der Genfer Korrespondent des „Daily Herald“ erklart in dem Vorgang die größte politische Veränderung seit Abschluß der Friedensregelungen. Es sei der erste Schritt zur Bildung eines Donaubundes, der den größeren Teil der normaligen österreichisch-ungarischen Monarchie und noch weitere Gebiete umfassen werde. Der französische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ vertritt ganz offen die Ansicht, daß diese Bildung eines „organischen politischen Gebildes von ganz neuer Art“ in erster Linie eine Befestigung der gegenwärtigen Grenzbeziehungen in Zentraluropa — also ein Kampfblock gegen die Revision der Friedensverträge — und in zweiter Linie eine unmittelbare Abwehr der Bemühungen zur Ausdehnung des italienischen Einflusses auf dem Balkan, besonders in Dalmatien darstelle. Es sei auch anzunehmen, daß die Stoda-Werke in der Tschechoslowakei zu einem großen Waffenarsenal für die drei Staaten umgewandelt würden. Bei der Klausel über den Beitritt weiterer Staaten zu der neuen Vereinigung sei vor allem an Polen gedacht worden.

Natürlich wird der enge Zusammenschluß der drei Staaten der Kleinen Entente in der Pariser Presse einstimmig begrüßt und als die Bildung einer geschlossenen Front gegen die „Drohungen“ Italiens, Deutschlands und Ungarns bezeichnet, obwohl Mussolini kurz vorher im italienischen Ministerrat ausdrücklich erklärt hatte, daß die Mitteilungen über ein italienisch-deutsch-ungarisches Bündnis, von dem in dem Auswärtigen Ausschuh der französischen Kammer die Rede war, eine reine Erfindung sind.

Die Bedeutung des kategorischen Dementis, das der italienische Regierungschef gegen die Gerüchte über den angeblichen Bündnisvertrag zwischen Deutschland, Italien und Ungarn abgegeben hat, wird in der römischen Presse durch große Aufmerksamkeit und eine sehr deutliche Sprache nach unterfrisch. Große Beachtung findet ein „Verantwortlichkeits“-Überschreibener römischer Beiratsrat des „Popolo d'Italia“, der offensichtlich aus ganz besonders berufenen Federn stammt und sich in scharfer Weise gegen den „unqualifizierbaren Versuch der Verneinung und Verleumdung zum Schaden Italiens und der Ruhe Europas“ wendet. Man stehe vor einem realistischen Attentat auf den Frieden.

Die zu politischen Zwecken vorgenommene Dokumentenführung sei eine Industrie, die noch keine Krise kenne.

„Wer kann“ — so fragt dann das Blatt — „angesichts dieses Aufwandes an Giftgasen noch an die Aufrichtigkeit des französischen Pazifismus glauben, und wer kann da noch die Versuche zur Herstellung besserer Beziehungen zwischen Frankreich und Italien ernst nehmen? Kann irgend etwas Dauerhaftes aufgebaut werden, wenn man von einer Uge ausgeht? Tatsache ist, daß Frankreich nicht auf ein einziges Gewehr verzichtet. Um sich aber vor der Welt ein Alibi zu schaffen, muß es phantastische Bündnisse und Kriegsgefahren am Rhein und auf den Alpen erfinden. Die Welt weiß aber, wer die Abrüstung will und wer die Erhaltung der Rüstungen, wer den Frieden will und wer den Krieg vorbereitet, um Europa zu beherrschen. Die Verantwortlichkeiten sind klar gestellt. Niemand bedroht Frankreich, das aber seinerseits Europa und die Welt bedroht mit seinen unangenehme angenehmen Rüstungen, mit seinem Geste der Intrige, mit seinem Ehrgeiz, mit wildem, jedoch keineswegs heiligen Egoismus, mit seinem alles überbietenden und unerklärlichen Unverständnis gegenüber der Entwicklung und gegenüber den Bedürfnissen anderer Völker, mit seiner Bündnisse und mit seiner von der Rüstungsindustrie finanzierten Presse.“

Die Ausführungen des römischen Blattes lassen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig und brandmarken nicht, jedoch die heuchlerische Art, mit der Frankreich die Abrüstung zu laborieren und gleichzeitig seine Vorherrschaft in Europa zu verewigen sucht. Aber ebenowenig wie in Italien wird man auch in Deutschland jemals glauben, daß der Zusammenschluß der Balkanstaaten der Kleinen Entente lediglich oder in der Hauptsache aus wirtschaftlichen Gründen erfolgt ist. Sein Hauptzweck liegt auf politischem Gebiet, der Südostblock soll ein Gegengewicht gegen alle Revisionsbestrebungen bilden. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß auch hier wieder Frankreich die Hand im Spiel hat. Herr Benesch, der tschechische Außenminister, der sich schon immer als ein gefälliger Diener der französischen Regierung gezeigt hat, war auch hier das willfährige Werkzeug der französischen Machtpolitik. Aber alle diese hinterhässlichen Machenschaften und Verschönerungen werden unseren Willen zu Erringung der Freiheit nur noch stärker. Der Kampf gegen Versailles bleibt unsere Lösung!

Anschlag auf Roosevelt

Fünf Schüsse abgefeuert. — Präsident Roosevelt nicht getroffen. — Bürgermeister Cermak-Chicago schwer verletzt. — Neuyork, 17. Februar.

In Miami auf der Halbinsel Florida wurde anlässlich eines Empfanges, der zu Ehren des künftigen Präsidenten der Vereinigten Staaten, Roosevelt, veranstaltet worden war, ein Revolveranschlag verübt. Der Täter feuerte fünf Schüsse ab. Während Präsident Roosevelt unverletzt blieb wurden der Bürgermeister von Chicago, Cermak, sowie zwei Frauen, ein Junge und zwei Männer von den Kugeln getroffen. Der Attentäter wurde sogleich verhaftet. Wie die Ermittlungen ergeben, handelt es sich um einen italienischer Staatsangehörigen namens Giuseppe Janagata, der in Kalifornien geboren wurde, 33 Jahre alt ist und in den Vereinigten Staaten als Maurer tätig war.

Nach den Aussagen zu schließen, die Janagata bei seiner Vernehmung durch die Polizei machte, scheint der Attentäter geisteskrank zu sein. Erhöhm wurden, da auch die Möglichkeit besteht, daß der Anschlag dem Bürgermeister Cermak galt, der energisch gegen das Gangsterumweien eingeschritten ist, mehrere Gangster verhaftet.

Wie ergänzend zu melden ist, wurde das Attentat in Gegenwart von etwa 50 000 Menschen verübt, die sich bei der Ankunft des zukünftigen Präsidenten eingefunden hatten. Die Schüsse lösten in der riesigen Menschenmenge einen unbeschreiblichen Tumult aus.

Während die Geheimpolizisten, die sich in nächster Nähe Roosevelts aufhielten, den Attentäter verhafteten, rief die Menge: „Gang li auf! Schieß ihn nieder!“ Eine Frau, die neben Janagata stand, war geistesgegenwärtig genug, der Arm des Attentäters nach dem fünften Schuß hochzuhalten, so daß ein letzter bester Schuß in die Luft ging.

Als Janagata den ersten Schuß abfeuerte, befand sich Präsident Roosevelt gerade in der Nähe seines Kraftwagens und ging mit Hilfe der Stöße, die er als Invalide stets gebrauchen muß. Ein Augenzeuge berichtet, der Angreifer habe nicht auf Roosevelt gezielt, sondern auf den Bürgermeister von Chicago, Cermak, der sich ungefähr sechs Meter von dem künftigen Präsidenten entfernt befand.

Angesichts der Aufregung der Menge wandte sich Roosevelt um und winkte mit erhobenem Arm, um zu zeigen, daß er unverletzt sei. Der Täter wurde vom Publikum ohne Schwierigkeit ergriffen und der Polizei übergeben, die ihn unverzüglich ins Gefängnis brachte.

Roosevelt gab seinen Plan, nach Neuyork abzureisen, auf und stieg in das Auto, in dem der verwundete Bürgermeister von Chicago nach dem Krankenhaus gebracht wurde. Am Auto sitzend hielt Roosevelt den Kopf des Verletzten in seinem Arm.

Die Verletzten

Die Polizei stellte folgende Verletzungen bei Begleitern Roosevelts oder umstehenden Personen fest:

Der Chicagoer Bürgermeister Cermak hat einen Brustschuß erhalten; sein Zustand ist ernst. Die Kugel drang durch das Zwerchfell, streifte die Leber und blieb in dem ersten Rückenwirbelnocken stecken. Die Ärzte halten einen chirurgischen Eingriff für gefährlich. Ein Geheimpolizist namens William Sinnott bekam einen Kopfschuß. Leicht verletzt wurden zwei Frauen, darunter Frau Gill, die Ehefrau des Präsidenten der Kraft- und Lichtgesellschaft Florida, ein Junge und ein Mann namens Calloway. Roosevelt besuchte sämtliche Opfer des Attentats im Krankenhaus.

Augenzeugen-Berichte

Ein Telegraphenbote gab als Augenzeuge des Anschlags auf Roosevelt folgenden Bericht: Ich stand in unmittelbarer Nähe des Autos Roosevelts. Der Täter befand sich inmitten der Menge zur Rechten des Autos, Roosevelt, der seinen eine Ansprache gehalten hatte, legte sich gerade nieder. In diesem Augenblick fielen die Schüsse. Offenbar hatte der Täter auf diesen Augenblick gewartet. Der Bote hörte Roosevelt sagen: „I am alright.“ Ein Pressevertreter berichtet, der Schütze habe über seine Schulter, offenbar blindlings, in die Menge geschossen.

Nach Angaben eines in der Nähe stehenden Freundes Roosevelts soll er die Schüsse mit dem Rufe: „Ich wäre alle Präsidenten, ich wäre alle Beamten!“ abgegeben haben. Nach einer anderen Version soll er gesagt haben: „Jetzt habe ich es Cermak gegeben.“ Die räch hintereinander abgegebenen Schüsse sowie gleichzeitig aus verschiedenen Richtungen kommende Schreie der Getroffenen verursachten vorübergehend eine wilde Panik. Nach dem fünften Schuß, wie bereits erwähnt, eine Frau den Arm des Täters nach ihm, worauf ein Umstehender und ein Polizist den Mann überrolligten und an ein Automobil festsetzten.

Janagata wollte erst Hoover erschließen

In seinem weiteren Verhör soll Janagata erklärt haben, er habe den Revolver vor drei Tagen gekauft in der Absicht, den Präsidenten Hoover zu erschließen. Als er dann von Roosevelts Antritt in Miami erfuhr, habe er beschlossen, diesen zu ermorden. Janagata befand bei seiner Vernehmung darauf, daß er von niemand beeinflusst worden sei, noch den Plan mit irgend jemand erörtert habe. Die Polizei verhaftete im Zusammenhang mit der Tat einen Freund Janagatas, Andreas Valenti.

Hoover beglückwünscht Roosevelt

Bei Bekanntwerden der Nachricht vom dem Anschlag auf Roosevelt äußerte Präsident Hoover seine tiefste Bestürzung über dieses Verbrechen. Er handte sofort ein Telegramm an Roosevelt, in dem es heißt: „Ich freue mich überaus, daß Sie nicht verletzt wurden.“

Die amerikanischen Zeitungen bringen das Attentat in großen Schlagzeilen. Aus allen Teilen des Landes wird tiefste Empörung und Bestürzung gemeldet.

Im Weißen Hause wurden umfangreiche Vorkehrungsmaßnahmen getroffen. Vor der Tür des Zimmers Hoovers wurde eine Wache aufgestellt. In Chicago herrscht von neuem Entrüstung gegen die „öffentlichen Feinde“, nämlich die Gangsters, die in dem Verdacht stehen, den Anschlag verurteilt zu haben. Die Blätter erinnern auch daran, daß ein Wahnsinniger im Oktober 1912 Theodore Roosevelt zu erschließen versuchte.

Sindenburg an Hoover

Reichspräsident von Hindenburg und die Reichsregierung haben den deutschen Botschafter in Washington beauftragt, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten Hoover ihre Begnugung über das Mitleiden des Attentats auf den neuen Präsidenten Roosevelt zum Ausdruck zu bringen.

Portugal abgewiesen

Die Entschädigungsansprüche an Deutschland in Höhe von 48 Millionen Mark erledigt.

Paris, 17. Februar.

Das Internationale Schiedsgericht zur Auslegung des Young-Planes hat durch Schiedsspruch die Klage Portugals gegen Deutschland auf Zahlung von 48 Millionen Goldmark abgewiesen und erklärt, diese von einem Lausanner Schiedsgericht der portugiesischen Regierung wegen sogenannter Neutralitätschäden zugesprochene Summe falle unter die allgemeinen Kriegsschadensabteilungen, die in den verschiedenen Reparationsabkommen enthalten sind.

Der Schiedsspruch bedeutet praktisch die Bezeigung Deutschlands von dieser Zahlung, die noch aus dem Kolonialkrieg in Afrika herrührt. Damit ist auch ein Präjudiz gegenüber den Forderungen anderer Staaten aus sogenannten Neutralitätschäden geschaffen.

Politische Rundschau

Das erste Verbot des „Vorwärts“ aufgehoben. Das Reichsgericht hat auf die Beschwerde des „Vorwärts“ hin entschieden, daß das vor etwa 14 Tagen erlassene dreitägige Verbot des sozialdemokratischen Zentralorgans, das wegen der Veröffentlichung des sozialdemokratischen Wahlprogramms erlassen worden war, zu Unrecht ergangen sei und deshalb aufgehoben werde. Wie es heißt, will das Blatt nunmehr eine Schadensersatzklage anstrengen.

Verbot der Zugehörigkeit zur SPD für die anhaltischen Staatsbeamten? Der Führer der Nationalsozialisten im Anhaltischen Landtag, Koepfer, kündigte in einer Verhänzung einen Antrag der NSDAP an, wonach den anhaltischen Beamten und Staatsangestellten die Zugehörigkeit zur SPD zu verbieten sei.

Keine Reichspropagandastelle. In der Presse ist behauptet worden, die Reichsregierung beabsichtige, den nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Goebbels zum Leiter einer Reichspropagandastelle zu machen, der auch der Rundfunk unterstellt werden sollte. Wie von zuverlässiger Stelle mitgeteilt wird, ist die Schaffung einer solchen Stelle im Reichsministerium nicht beabsichtigt worden.

Admiral von Reuber-Raschow f. In Dresden starb Admiral a. D. Hubert v. Reuber-Raschow, lange Jahre hindurch dienstlicher Flügeladjutant des Kaisers, bei dem er auch häufig nach in Doorn verweilte. Während des Weltkrieges kommandierte Admiral von Reuber-Raschow die Mittelmeerdivision in Konstantinopel. Der Admiral war an einer Grippe erkrankt, die einen leichten Charakter zu tragen schien, in deren Folge aber ein Herzschlag dem Leben des 69jährigen ein Ende bereite.

Atlantische Kreuzer „Leipzig“ und „Emden“. Die Kreuzer „Leipzig“ und „Emden“ werden Ende des Monats auf Befehl des Chefs der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder, zur Durchführung artillerischer Erprobungen im Atlantik von Wilhelmshaven auslaufen. Die Rückkehr der beiden Schiffe ist für Mitte März vorgesehen.

Belgische Regierung bleibt im Amt. Nachdem der belgische König den Rücktritt der Regierung de Broqueville, die im Parlament in die Minderheit geraten war, nicht angenommen hat, hat das Kabinett geschlossen im Amt zu bleiben. An politischen Kreisen wird dieses Eingreifen des Königs als Ausnahmefall in der belgischen Verfassungsgeschichte sehr beachtet.

Personalveränderungen in Preußen

Berlin, 16. Februar.

Ueber die angekündigten Personalveränderungen im preussischen Polizei- und Verwaltungsdienst wird jetzt amtlich mitgeteilt:

Unter Genehmigung des gezeichneten Wortes werden sofort einziehen in den Ruhestand versetzt: die Regierungspräsidenten Dr. Friedensburg, Kassel, Ehrler-Wiesbaden, König-Arnberg; ferner die Polizeipräsidenten M a n e r - G e l f i n , T h e i ß - B r e s l a u , W e n d e - W a l d e n b u r g , D e g l e - H a l l e , K r ü g e r - W e i ß e n f e l s , B a r t h - h a n n o v e r , D a n e h l - H a r b u r g - W i l h e l m s b u r g , F ö r g i e - b e l - D o r t m u n d , S t e i n s b e r g - F r a n k f u r t a . M . , B i e - t e n - R o h l e n z , W e g e r - O b e r h a u s e n , C r a ß - B o d u m ; ferner Landrat A p e l in Frankfurt a. M.

Regierungspräsident von V e l l e n in Hannover wird mit der Vertretung des verurlaubten Oberpräsidenten Koste beauftragt. Der Landrat Kolberg in Goslar wird vorbehaltlich der Zustimmung des Provinzialausschusses zum Regierungspräsidenten in Kassel ernannt und zunächst kommissarisch mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt. Ministerialrat S i c h t i n k in preussischen Innenministerium wird vorbehaltlich der Zustimmung des Provinzialausschusses zum Regierungspräsidenten in Wiesbaden ernannt. Polizeipräsident M e l c h e r - B e r l i n wird vorbehaltlich der Zustimmung des Provinzialausschusses zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen in Magdeburg ernannt und mit der kommissarischen Verwaltung dieser Stelle beauftragt.

Zu Polizeipräsidenten sind ernannt worden: In Berlin der Kommandant von Lesebow-Weimar, in Waldenburg der Rittmeister a. D. von Hiddesen-Alf-Jauernick, in Hannover das bisherige Mitglied des Reichstages C u s e , in Harburg-Wilhelmsburg der Kapitän Karl Christmann, in Dortmund das bisherige Landtagsmitglied Wilhelm

Schepmann-Hattungen, in Frankfurt (Main) General a. D. von Western-Wiesbaden-Biedrich, in Oberhausen Major a. D. Niederhoff-Mühlheim (Krup), in Halle der Polizeioberst a. D. Broten-Altenhof.

Der Regierungspräsident, J. D. Pauli in Potsdam wird mit der kommissarischen Verwaltung des Landratsamts in Goslar beauftragt. Ministerialrat Dr. C o r s i n g vom preussischen Staatsministerium wird in gleicher Eigenschaft ins preussische Justizministerium versetzt.

Akademie-Konflikt

Heinrich Mann, Käthe Kollwitz und Stadtbaurat Wagner aus der Akademie der Künste ausgeschieden.

Berlin, 17. Februar.

Wie mitgeteilt wird, sind Heinrich Mann, Frau Professor Käthe Kollwitz und Stadtbaurat Wagner-Berlin aus der Preussischen Akademie der Künste ausgeschieden, nachdem dem Reichskommissar Ruhl dem Präsidenten gegenüber erklärt hat, daß er die Abteilung für Dichtkunst auflösen werde, wenn Heinrich Mann, der Vorsitzende dieser Abteilung, nicht freiwillig aussteige.

Heinrich Mann hatte einen Aufruf mitunterzeichnet, der mehrere Tage lang an den Berliner Anschlagläden angebracht war und zur Bildung einer einheitlichen Front der SPD und der KPD aufgerufen wurde. Der Aufruf schloß mit dem Appell: „Seht die Verantwortlichen unter Druck!“

Der Reichskommissar führte gegenüber dem Akademie-Präsidenten an, daß er für die Haltung des Vorsitzenden der Abteilung für Dichtkunst die Körperschaft als solche verantwortlich machen müsse. Man kam überein, daß zunächst die Gesamtschritte selbst Gelegenheit haben müsse, zu dem Verhalten Heinrich Manns Stellung zu nehmen. Anschließend hatte der Präsident der Akademie, Prof. Max von Schilling, eine Unterredung mit Heinrich Mann, in der Heinrich Mann dann sein Amt niederlegte und sich zum Ausscheiden bereit erklärte.

Nur drei Ueberlebende

Breslau, 17. Februar.

Von den auf der Königin-Luise-Grube Verunglückten sind drei weitere tot geboren worden. Von den am Vortage lebend geborenen vier Vergleichen ist einer inzwischen seinen Verletzungen erlegen, so daß die Zahl der Ueberlebenden drei beträgt. Drei weitere liegen noch unter den Trümmern. Der Bruch des Pfeilers dürfte auf ungenügende Spannungsverhältnisse im Gebirge zurückzuführen sein, die zum Teil durch alte Baue in höhergelegenen Flözen, zum Teil durch alte Abbaue einer benachbarten oberflächlichen Grube verursacht sind.

Die Ursache der Gasexplosion

Neuer Bericht des Gewerbeaufsichtsamts Saarbrücken. Die erste Explosion durch einen Hammer Schlag ausgelöst.

Saarbrücken, 17. Februar.

Das Gewerbeaufsichtsamts Saarbrücken veröffentlicht über die Ursache der Explosion des Reumtinerer Gasbehälters eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Als Grund der bisherigen Zeugenaussagen kam behauptet werden, daß die erste kleine Explosion, die später die große Behälterexplosion zur Folge hatte, in dem sogenannten U m g e b u n g s r o h r des Gasbehälters entstanden ist. Zur Zeit der kleinen Explosion war dieses Rohr außer Betrieb, da an ihm gearbeitet wurde.

Es ist möglich, daß durch irgendeine von den an dem Rohr arbeitenden Arbeitern nicht erkennbare Undichtigkeit Gas in das Rohr gelangt ist. Durch einen Hammer Schlag eines Arbeiters kam dieses Gas zur Explosion gebracht worden sein. Tatsache ist, daß die kleine Explosion in dem Augenblick erfolgte, als ein Arbeiter einen frischen Hammer Schlag gegen den Kopf einer Stütze tat, auf der das Umgebungsrohr ruhte.

Die weiteren Geschehnisse verliefen folgendermaßen: Durch die kleine Explosion im Umgebungsrohr wurde das mit diesem Rohr verbundene Gasabstrichrohr des Gasbehälters nicht mehr an der Stelle, wo es in den Gasbehälter einmündet, verträmmelt. Aus der hierdurch entstandenen Öffnung des Gasbehälters trat Gas aus. Es wurde dabei entweder durch die Flamme der ersten Explosion oder durch die bei der Zerbrechung des Rohres notwendig entstandenen Funken zur Entzündung gebracht.

Da sehr viel Gas ausströmte — die Öffnung war 7 Zentimeter groß — entstand nun eine sehr große Flamme, die an der Außenwand emporstieg. Die Höhe dieser Flamme wird von Zeugen mit 30 bis 50 Meter angegeben, die Breite mit etwa fünf Meter.

Zeit steht, daß die Flamme höher schlug, als sich die innere Scheibe des Behälters befand, die das unten befindliche Gas von der oben befindlichen Luft trennt.

Die große Flamme schlug etwa fünf Minuten lang an dem Behälter empor und brach die aus verhältnismäßig dünnem Blech bestehenden Wandungen des Behälters zum Glücken.

Hierdurch ist die Dichtung zwischen Scheibe und Behälter wand im Innern des Behälters unwirksam geworden, so daß Gas aus dem unteren Teile des Behälters in den oberen, mit Luft angefüllten Teil gelangte. Hier bildete sich ein explosives Gas-Luft-Gemisch, das durch die heiße Wandung des Pfeilers zur Explosion gekommen ist.

Militäraktion gegen Streikende

Vier Tote bei der Räumung der Bukarester Eisenbahnwerkstätten.

Bukarest, 17. Februar.

Die Räumung der von streikenden Eisenbahnarbeitern besetzten Eisenbahnwerkstätten in Bukarest ist gewaltsam durchgeführt worden, wobei es auf der Seite der Armee einen Toten und zwei Schwerverletzte und auf der Arbeiterseite drei Tote und zahlreiche Verwundete, darunter Frau Schwerverletzte, gegeben hat.

Der gewaltsamen Räumung sind eingehende Verhandlungen zwischen der Regierung und den Arbeitern vorausgegangen. Während dieser Verhandlungen lagerten Truppen, die mit Maschinengewehren aufmarschiert waren, bei lebendigen Feuern in den Straßen. Um 6 Uhr früh riefte dann der Vertreter der Staatsanwaltschaft an die Arbeiterbelegschaft die Aufforderung, die Betriebsräume sofort zu verlassen. Der Aufruf wurde deimal wiederholt. Die Arbeiter antworteten mit Revolvergeschüssen. Das Militär feuerte darauf eine Salve ab. Die Arbeit in den Bukarester Bahnhöfen ist inzwischen reiflos wieder aufgenommen worden.

Bankenrotorium in Michigan

Appell Hoovers an Ford.

Detroit, 17. Februar.

Eine Abordnung von 60 Banken außerhalb der Stadt Detroit hat in einer Konferenz mit dem Gouverneur von Michigan verlangt, daß das gegenwärtig kurzfristige Rotorium bis zum Erlaß eines Gesetzes verlängert werde, die Einschränkung der Abhebung von Bankgeldern unmöglich.

Wie weiter verlautet, hat inzwischen Präsident Hoover sich telefonisch an Ford mit dem dringenden Ersuchen gewandt, die Guardian Trust Co. zu jameren. Die übrigen Banken in Michigan haben wieder einen beschränkten Dienst aufgenommen.

Neuer Rundfunk-Kommissar

Dr. Krutenberg mit der vorläufigen Wahrnehmung des Reichsrundfunkkommissariats betraut.

Berlin, 16. Februar.

Das Reichsarbeitsministerium teilt mit: Nach dem Rücktritt des Ministerialrats Scholz vom Posten des Reichsrundfunk-Kommissariats wurde von dem damaligen Reichsminister der Überregierungsrat im Reichsinnenministerium, Conrad mit der vorläufigen Wahrnehmung der Aufgaben des Reichsrundfunkkommissariats betraut.

Überregierungsrat Conrad tritt nunmehr wieder das Ministerium zurück. Bis zur endgültigen Ernennung des politischen Reichsrundfunkkommissars hat der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, Dr. Krutenberg mit der vorläufigen Wahrnehmung der Aufgaben des Reichsrundfunkkommissariats betraut.

Göring ordnet Untersuchung an

Berlin, 16. Februar.

Wie verlautet, hat Reichstagspräsident Göring eine Untersuchung über die Vorgänge im Ueberwadungsausschuss angeordnet. Der Reichstagspräsident wird dafür sorgen, daß in Zukunft ähnliche Vorfälle unterbleiben.

Die kleine Frau Storkow

Roman von Arden Schab

108

Schwer ging Kolos Brust, als er sagte: „Ich gebe Ihnen halbtisch frei!“

Wrauczin zog ein silbernes Pfeifchen.

Auf seinen Ton traten fünf Polizeibeamte ein und ehe sich Kolos's Verstand hatte, war er überwältigt.

In derselben Nacht ließ der Polizeipräsident noch an die hundert Beamte aus Kolos'sches Resort verhaften.

Anfrage in ganz Moskau.

„Was ist das für ein Mann, den du nicht weißt, woher der Genosse Wrauczin den Mut nahm, den Allmächtigen zu verhaften.“

Kola zeigte sich der Situation durchaus gewachsen.

Er blickte sofort zwei höhere Offiziere, von denen Ehrlichkeit er überzeugt war, setzte sie an Kolos'sches Stelle.

Diese wiederum berieten in der Nacht die Offiziere der Moskauer Regimente zu sich. Gaben Auskunft über Oberst Kolos'sches Handeln, verhehlten auch seine gewalttätige Entführung Maria Zwanowna's nicht.

Und die Offiziere wiederum sorgten dafür, daß in den Kasernen alles ruhig blieb.

Am Morgen spürte ganz Moskau, daß nicht die geringste Sympathie für den Obersten irgendwo zu spüren war. Er hatte mit der Angst regiert.

Das Auto raste Schloß Koltawa zu.

Durch das letzte Dorf waren sie hindurch, gleich mußte Koltawa erreicht sein.

Kramphardt dachte Hans: Wenn ihr mir nichts inzwischen geschehen ist!

Maria aber lag im Zimmer der Mutter zu ihren Füßen. In ihrer Seele war Frieden. Sie wußte, die Rettung kam. Im Geiste sah sie das Auto die lange gerade Straße rasen. Hans Jordan und Carla . . . und Leutichental würden kommen, das wußte sie.

Sie saßen ganz still zusammen, sprachen kein Wort. Jedes Wort hätte nur gestört. Wahrgeliebtes Glück verlangte Schweigen.

Möglichst harmlos aufgeregte Tritte vor der Tür. Sie schraffen zusammen. Die Tür wurde aufgerissen.

Hans Satoroff erschien mit erregten Gesichtszügen. Über Maria blieb neben der Mutter knien.

„Als Jan Satoroff nach Worten suchte, sagte sie: „Jan Satoroff . . . höre mich an. Du hast gute Augen, aber du dienst einem schlechten Herrn! Jan Satoroff . . . wisse, man hat deinen Herrn zu dieser Stunde in Moskau ins Gefängnis geworfen und meine Retter sind unterwegs.“

„Mütterchen!“ stöhnte der Nieme in hilfloser Verlegenheit. „Ich . . . weiß nicht, was ich tun soll! Wenn er kommt . . . er schießt mich nieder!“

„Er darf nicht kommen, Jan Satoroff, denn sie haben ihn ins Gefängnis geworfen. Ich habe am Telefon gesprochen und habe mit Moskau gesprochen!“

Nächtlich horchte sie auf.

„Hörst du nicht den Ton? Die Retter kommen! Ein Auto hupt! Sie sind da! Gehe ihnen entgegen und sage, daß wir frei sind.“

Jan Satoroff mannte aus dem Zimmer.

Er lief hinunter und als er die Hofe öffnete, da

standen drinnen drei Polizeibeamte mit anderen Fremden.

„Wo ist Maria Zwanowna?“ sagte der eine Beamte drohend.

Jan Satoroff erkannte, daß sein Herr verlobt hat und sagte dumpf: „Sie ist frei und ihr findet sie in ihrer Mutter! Ich will Euch führen.“

Da atmeten sie alle erleichtert auf und ihre heftige Erregung sank in sich zusammen.

Sie folgten Jan Satoroff, der mit feinsten Schritten voranging und sie in das Zimmer der Mutter zum geleitete.

Als sie eintraten, sah Maria Hans mit leuchtenden Augen an.

Hans eilte zu ihr und ergriß ihre Hände, sagte mit zitternder Stimme: „Frau . . . Maria . . . wir haben Sie wieder! Dem Herzgott sei Dank!“

Mit bewegtem Tone entgegnete das Mädchen: „All ist Schicksal, Herr Jordan! Ich mußte Leid an mir erfahren, um . . . meine Mutter wiederzufinden.“

Hans ergriß die Hände der alten Frau und küßte sie. „Frau Kirschen . . .!“ sagte er ergriffen. „Der Gott lebt doch noch!“

Leise antwortete sie: „Er lebt noch! All mein Bitten und Beten, mein Flehen, es war nicht umsonst! Er hat mir mein Kind wiedergegeben. Und . . . die qualvollste Jahre . . . von dem Tage an, da mich Oberst Kolos'sches Gefängnis entließ und mit Gewalt hierher brachte mich zwingt, meine Gattin zu sein . . . sie finden in nicht zusammen . . . vor diesem unglücklichen Glück.“

Sie sprach alle leide, gedämpft als fürchteten sie, daß sie durch einen lauten Ton aus dem Raume zu jagt.

(Fortsetzung folgt.)

lokales, Provinzielles u. Vermischtes.

Rheinsberg, den 17. Februar 1933

Gedenktage für den 18. Februar.

1546: Martin Luther in Eisenach gestorben (geb. 1483). — 1564: Der Bildhauer und Maler Michelangelo Buonarroti in Rom gest. (geb. 1475). — 1849: Der Dichter Alexander Klendian in Stangen geb. (gest. 1906). — 1857: Der Maler, Radierer und Bildhauer Max Klinger in Leipzig geb. (gest. 1920). — 1922: Friedrich August III., ehemaliger König von Sachsen, in Stolpen gest. (geb. 1865).

Sonne: Aufgang 7.11, Untergang 17.17 Uhr.
Mond: Aufgang 3.04, Untergang 9.47 Uhr.
Mond in Erdnähe.

Gedenktage für den 19. Februar.

1743: Der Astronom Nicolaus Copernicus in Thorn geb. (gest. 1543). — 1791: Frau Rat Coethe, Goethes Mutter, in Frankfurt a. M. geb. (gest. 1808). — 1745: Der Physiker Alexander Graf Volta in Como geb. (gest. 1827). — 1859: Der Astronom und Physiker August Krüger in West bei Hplata geb. (gest. 1927). — 1881: Aufhebung der Leibeigenschaft durch Alexander II. von Rußland (8. März russ. Stils). — 1865: Der Forschungsreisende Sven v. Hedin in Stockholm geb.

Sonne: Aufgang 7.09, Untergang 17.19 Uhr.
Mond: Aufgang 4.22, Untergang 10.37 Uhr.
Mond in Südweste.

*

Die Monatsversammlung des L. H. V. war diesmal ganz besonders gut besucht. Die Vorsitzende, Frau Altmeister Kraemer, die ja immer für Abwechslung so gut zu sorgen versteht, hatte diesmal eine Kinovorführung der Maggipräparate arrangiert. Zunächst vor wie Frau Maurermeister Seifert auf die Nahrungsgewinnung hin. Mit diesem äußerst parsimonischen Brennstoff kann man alle Herde, Öfen und Kessel heizen, die Koffeuerung haben. Die Mitglieder erhielten einen Gutschein auf 10 Pfund, der bei der Firma Burde ohne jede Nebenbesen einzulösen ist. — Große Beachtung fand die Vorzeigung von selbstgefärbten Vorlegern, die aus Reiten von Seidenwäse angefertigt wurden. Die nicht mehr gebrauchsfähigen Wäsestücke werden in Streifen geschnitten und dann verhäfelt. — Zur Kinovorführung waren Gäste geladen, die in reicher Zahl erschienen waren. Es wurde gezeigt, wie die Maggipräparate gewonnen und verarbeitet werden. Die äußerst exakte und peinlichsaubere Zubereitung kann nicht genug bewundert und gelobt werden. Die bargereichten Kostproben waren ausgezeichnet und haben den Maggikursisten sicher neue Freunde gewonnen. Auch eine Lichtvorführung über Beyers Kodrezepte gab neue Anregungen. Nicht vergessen werden darf aber, daß die Kaffeetafel, bei der nebenbei noch Probehefte von Beyers Wadenblatt verteilt wurden, mit dem wunderbaren selbstgebundenen Buchen der Frau Lipot allezeitiges Wohlgefallen der Versammlung fand. Erst um 1/8 Uhr fand diese wirklich „genussreiche“ und lehrreiche Versammlung ihr Ende. Die nächste Versammlung am 8. 3. wird eine Generalversammlung sein, und die Vorsitzende sprach den Wunsch aus, daß sie ebenso zahlreich besucht sein möge wie diese.

Eine schöne Frau in Gefahr! Die bildhübsche geschiedene Gattin des Juweliers Laft im aufstrebenden Kampf mit gefährlichen Rivalen und ihre wunderbare Rettung durch den Mann mit dem geheimnisvollen Kopfzeichen und schließlich... „Schuß im Morgengrauen“, der größte Kriminalromanfilm der Ufa, von unerhörter Spannung, der aber auch Charme und Humor gelten läßt, wird heute und Sonntag im Lichtspielhaus gezeigt; ferner ein ausgezeichnetes Beiprogramm und Ufa-Ton-Woche. Siehe Anzeige.

Wie wir hören, beabsichtigt die hiesige Ortsgruppe der N. S. D. A. B. am nächsten Dienstag, dem 21. d. Mts. im hiesigen Lichtspielhaus einen Filmabend zu veranstalten. Zur Vorführung gelangen die Filme „Hitlers Flug über Deutschland“ und „Das große Reichsjugendtreffen in Potsdam“. Um allen Einwohnern Gelegenheit zu geben, diese Vorführung zu besuchen, wird der Eintrittspreis entsprechend niedrig sein. Erwerbslose und Rentner erhalten außerdem noch Vorzugspreise. Für Kinder findet eine Sondervorstellung statt. Ein erst. Ueberblick wird zu Gunsten notleidender Parteigenossen

verwandt. Beachten Sie bitte das Inserat in der nächsten Nummer dieser Zeitung.

Jossen. Kind lebendig verbrannt. In Papst bei Daruth spielte der vierjährige Sohn des Schmiedemeister Domagt im Bett mit Streichhölzern. Dabei entfiel ihm ein brennendes Streichholz und setzte das Bett und das Kind in Brand. Auf das Geschrei des Kindes kam die Mutter hin, die beim Anblick des brennenden Bettes zu schreien anfangte und nach der 60 Meter entfernten Schmiede lief, um den Vater zu holen. Als dieser erschien, war das Kind bereits so schwer verbrannt, daß es bald darauf starb.

Havelberg. Der Stand der Havelregulierungsarbeiten. Nachdem die Havelregulierungsarbeiten infolge des Frostwetters vorübergehend an der Arbeitsstelle unterbrochen worden sind, nehmen jetzt die Arbeiten einen um so ruhigeren Fortschritt. Die Zwischenzeit ist zum Ausbau der organisatorischen Arbeiten und zum Bau einer doppelgleisigen Schmalspurbahn benutzt worden. Die Havelregulierung erfolgt in zwei großen Abschnitten. Zunächst ist der Schleudendurchschnitt der Havel zur Elbe und dann die Begradigung des alten Havelbettes geplant. Riefige Erdmassen sind bei diesen Arbeiten zu bewegen. Zunächst beginnen die Kanalbauarbeiten ihre Tätigkeit. Das sind Flüsse, die von je vier Pferden gezogen werden und die Kanalbede aufreißen, die später zur Befestigung der Kanalböschung dienen soll. Da später Tag und Nacht gearbeitet werden soll, so ist bereits mit dem Bau einer Lichtleitung begonnen worden. In der Nähe des Mühlenhofes wird außerdem ein Bürohaus errichtet, das ferner Werkstatträume, Magazine und Lager umfassen wird. Die Arbeitsgemeinschaften „Havelregulierung“ und „Havelregulierung“ werden je 500 Mann umfassen, so daß insgesamt 1000 Mann Arbeit finden, davon allerdings 10 Prozent als Stammleute der bestehenden Firmen. Für die Unterbringung der Leute von außerhalb dienen Baracken und Wohnhöfe. Man hofft, nach dem Eintritt milderer Winters die Arbeiten beschleunigt fortsetzen zu können.

Rathenow. Vom Windmühlenflügel getroffen. Der geübte Schüler Martin Thiede kam beim Spielen auf dem Nachbargrundstück des Müllers Franz Jiem der Mühle zu nahe und wurde von einem Windmühlenflügel getroffen. Schwerverletzt wurde der Junge in das elterliche Haus gebracht.

Brandenburg (Havel). Neubaurbeiter wollen Mietverträge kündigen. In einer neuerlichen Veranlassung der Brandenburg Neubaurbeiter, in der auf die steigende Not und auf die wieder zunehmenden Entmietungen und Pfändungen in den Kreisen der arg bedrängten Neubaurbeiter hingewiesen wurde, wurde beschlossen, die bestehenden Mietverträge mit den Vermietern zu kündigen. Dabei will man aber nicht eine Auflösung des bestehenden Mietverhältnisses herbeiführen, sondern die Verträge, die schon vor einer Reihe von Jahren unter ganz anderen wirtschaftlichen Verhältnissen abgeschlossen wurden, der Zeit und den gegenwärtig bestehenden Lohnverhältnissen anpassen.

Prof von Schillings Ehrenmitglied der Musikverbände. Die „Arbeitsgemeinschaft Deutscher Berufsverbände zur Förderung der Musikpflege“ hat Prof. Dr. Max von Schillings, den Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste, zu ihrem Ehrenvorsitzenden gewählt.

Wintergewitter über Halle. In Halle wurden nachts vierstündlich Donnerstöße wahrgenommen. In den Morgenstunden ging dann mit Blitz und Donner ein Wintergewitter nieder, das von heftigem Schneetreiben begleitet war.

Zuckerhüttel aufgedeckt. Den Beamten der Zollfahndungsstelle Freiburg ist es gelungen, zwei neuen Fällen von Zuckerhüttel, und zwar in Grenzach und in Weil

am Rhein auf die Spur zu kommen. Im letztgenannten Falle handelt es sich nach den bisherigen Ermittlungen um 16 Zentner, die von den Schmugglern über die Grenze gebracht wurden. Am gleichen Tage wurden in Brach 23 Personen wegen Zuckerschmuggels zu Geldstrafen im Gesamtbetrag von 46 000 Mark und Werterücklagen in Höhe von 8895 Mark verurteilt. Bis auf sieben Angeklagte wurde außerdem auf zünftliche Gefängnisstrafen in Höhe von einigen Wochen erkannt.

Fünf Tote bei einer Explosion. In einer Mineralölraffinerie in Triest ist eine Sauerstoffflasche explodiert. Fünf Personen, darunter der stellvertretende Direktor des Unternehmens, haben den Tod gefunden; sechs Personen sind verletzt worden.

Blutige Zwischenfälle in Saloniki. Bei der Auflösung einer Veranlassung von etwa 300 Kommunisten kam es in Saloniki zu Zusammenstößen mit der Polizei; sieben Arbeiter wurden getötet und 20 verletzt.

Englands Riesengasometer soll Warnungslichter erhalten. Angeichts der Katastrophe in Neufirchen wird in England erzwungen, den zwischen Heston und dem Flugplatz von Stag Lane befindlichen Riesengasometer, der viermal so viel Gas wie der Neufirchner faßt und neunzig Meter hoch ist, mit Warnungslichtern zu versehen.

Kirchenbrand in San Franzisko. Die St. Pauls-Kirche in San Franzisko wurde durch ein Großfeuer zerstört. Vier anliegende Gebäude brannten ebenfalls nieder, wobei vier Personen schwere Brandwunden erlitten. Man vermutet Brandstiftung.

Erhaltung der Wäsche bedeutet nicht nur persönlichen Vorteil und Ersparnisse am Wirtschaftsgeld, sondern ist bei den gegenwärtigen Verhältnissen geradezu eine vaterländische Pflicht, weil der weitaus größte Teil der in Betracht kommenden Rohstoffe aus dem Auslande bezogen werden muß. Es ist bekannt, daß die Wäsche weniger durch den täglichen Gebrauch ruiniert wird, als durch das Waschen, und es lohnt sich deshalb, dem Waschvorgang einmal größere Aufmerksamkeit zuzuwenden. In der heutigen Beilage „Haushalt und Wäsche“ wird in interessanter Weise ausgeführt, daß das organische Einweichmittel „Burnus“ infolge seines Gehaltes an Enzymen den Schmutz beim ruhigen Liegen im Einweichwasser auflöst, ihn gleichsam verdaut, niemals aber die Stoffe angreifen kann, und daß bei Verwendung von Burnus jede harte und scharfe Behandlung der Wäsche in Fortfall kommt.

Kirchliche Nachrichten für die Woche vom 19. 2. bis 25. 2. 1933.

	Mehlsberg.
Sonntag:	10 Uhr Gottesdienst. 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst. 8 Uhr Fr. Frauenhilfe im Gemeindehaus. 5.30 Uhr Wächtergottesdienst (Rosa Gruppe) im Gemeindeh.
Montag:	7.45 Uhr Missionen im Gemeindehaus. 5 Uhr Wächtergottesdienst im Gemeindehaus. 7.15 Uhr Jungmännlichkeit (Wolke) im Jungvolksh.
Dienstag:	8.15 Uhr Jungvolk (Kestabed, W. Komol) im Jungvolksh.
Mittwoch:	7 Uhr Wächtergottesdienst im Gemeindehaus. 8 Uhr Kirchenchor im Gemeindehaus.
Donnerstag:	8 Uhr Wächtergottesdienst im Gemeindehaus.
Freitag:	8 Uhr Wächtergottesdienst im Gemeindehaus. 7.30 Uhr Wächtergottesdienst (Vorbereitung im Pfarrhaus). 8 Uhr Jungmännlichkeit im Gemeindehaus. 8.30 Uhr Jungvolk (Wächtergottesdienst) im Jungvolksh.
Sonntags:	8 Uhr Ev. Arbeiterverein im Gemeindehaus.

Chmanow:

Sonntag: 3 Uhr Gottesdienst.

Sie finden

jetzt in jeder 6 Stück-Packung **CLUB** zu 20 Pfg. ein Bromsilberbild: ZEPPELIN WELTFAHRTEN. Die 265 Bilder der Serie liegen den Packungen gleichmäßig sortiert bei; Sammel-Listen sind beim Händler erhältlich.

Jede 3 Stück-Packung **CLUB** zu 10 Pfg. enthält einen Zeppelin-Gutschein. Für 40 Zeppelin-Gutscheine erhalten Sie 24 verschiedene Bilder, so daß Sie die Sammlung sehr rasch vervollständigen können.

Die 12 Stück-Gesellschafts-Packung **CLUB** zu 40 Pfg. enthält zwei Bilder und einen Gutschein. Gutscheine können auch gegen reich ausgestattete Sammel-Alben oder Spezial-Betrachtungs-Apparate eingelöst.

Wir liefern aber auch weiterhin Packungen mit Bildern der Serie „Die schönsten Frauen der Welt“ und tauschen Zeppelin-Fotos gegen fehlende Bilder. Die schönsten Frauen der Welt.

Tauschzentrale: Bilderstelle Lohse, Dresden-A. 24, Nossener-Straße 1.

Die kleine Frau Storkow

Roman von Arlen Schaub

Vertrieb: Romanverlag R. & S. Greizer, G. m. b. H., Rastatt 109.

Hans ließ sich mit Moskau verbinden. Verlangte den Polizeipräsidenten Trajuciu zu sprechen.
„Hans Jordan, Herr Trajuciu!“ meldete sich Hans. „Wir sind auf Schloß Boltawa und haben Frau Maria mürbe und gesund gefunden. Sie ist mit ihrer Mutter vereint!“
„Mit der Fürstin Turati!“ entgegnete Trajuciu erregt. „Sie lebt! Sie ist nicht erschossen worden damals?“
„Nein! Oberst Haffstich hat sie in Sicherheit gebracht und gezwungen, daß sie seine Gemahlin wird. Was ist mit Oberst Haffstich?“
„Oberst Haffstich ist... tot!“
Hans fuhr zusammen, wenn ihn auch eine Erleichterung erfaßte.
„Tot!“
„Ja! Ich habe ihn verhaftet, er unternahm einen Fluchtversuch und wurde auf der Flucht von einem meiner Beamten erschossen. Es ist auf so denn der Prozeß hätte Rußland unermeßlichen Schaden zugefügt. Ich fürchte, bei der Untersuchung werden Dinge ans Licht kommen, die uns alle erlösen machen vor Scham. Wann kommen Sie mit Frau Maria nach Moskau?“
„Noch in dieser Nacht!“ erklärte Hans. „Frau Maria hat keine Ruhe. Sie will Kola bitten, daß er die Begna-

digung ihrer Mutter ausspricht, denn noch immer lastet das Urteil von einst auf ihr und bedroht sie.“
„Er wird die Begnadigung aussprechen! Kola ist tieferschüttert. Er weiß alles von mir! Daß Maria die Tochter des unglücklichen Fürstenpaars ist, er weiß auch von ihrer Niesenerbschaft.“
„Wann wird der Präsident Frau Maria empfangen?“
„Kommen Sie sofort! Man wird Sie vorlassen. Kola arbeitet die ganze Nacht hindurch. Er konzentriert mit den Militärs von Moskau, verhandelt mit den Offizieren. Aber es ist alles ruhig und ich glaube, es wird's auch bleiben.“

Nach überaus herzlichem Abschied von der Mutter, die noch auf Boltawa blieb, geschützt von den Dienern, die ihre Treue gelobten und trotz waren, daß ihr Reiter tot war, und den drei Beamten des Polizeipräsidenten, fuhr Maria in früher Morgenstunde mit Hans und den Freunden nach Moskau zurück.

Trotz der Morgenstunden trafen sie überall auf den Straßen Gruppen eifrig debattierender Menschen an. Über sie hatten das Gefühl, daß Moskau innerlich doch ruhig war.

Hans zauderte erst einen Augenblick, dann aber bestimme er: „Zum Präsidenten!“

Es war gut so denn Kola erwartete sie. Hans wurde mit Maria sofort vorgelesen. Des Präsidenten müdes Gesicht strahlte sich, als er sie eintreten sah.

Er ging ihnen entgegen und nahm Marias Hände. „Kleine Frau!“ sagte er ernst. „Die Heimat hat Sie nicht freundlich begrüßt, sie hat Ihnen Schmerz bereitet. Lassen Sie es sich sagen, wie ich das bedaure! Aber... wie ich zu meiner Freude über Sie habe... hat Ihnen

das Schicksal eine so große Freude beschert, die vielleicht alle Bitternis aus Ihrem Herzen nimmt.“
„Ja, Herr Präsident!“ antwortete Maria mit bebender Stimme und glücklichen Augen. „Alles Götliche ist vorbei, nur Freude ist in mir, denn... ich habe meine Mutter wiedergefunden, habe sie frei machen können von dem Manne, der sie 15 Jahre gequält hat.“
„Er hat seinen Lohn!“
„Ja, das Schicksal gilt aus, Herr Präsident! Aber auf meiner armen Mutter lastet noch immer jenes grausame Urteil, das man fällt, als man sie... wie meinen armen Vater zum Tode verurteilt.“
Kola sah lange vor sich hin.

Maria Znanowna... damals war Oberst Haffstich der Ankläger. Er lieferte das Beweismaterial, das er, wie er angab, auf Schloß Boltawa bei einer Hausdurchsuchung gefunden hatte, in die Hände des Gerichts. Heute... da wir das wahre Gesicht dieses unglücklichen Menschen, den Begierde und Haß durchs Leben verdrängt gesehen haben, heute... fühlen wir alle, daß damals dem Fürsten Turati und seiner Gattin... vielleicht ein großes Unrecht zugefügt wurde. Ganz vermögen wir es nicht wieder gut zu machen, aber was möglich ist, das soll geschehen. Ich spreche hiermit die Begnadigung der Fürstin Turati aus. Ich will bei der Regierung meinen ganzen Einfluß aufbieten, daß Boltawa mit allem Besitz der Familie Turati zurückgegeben wird. Das haben Sie um uns schon verdient, kleine Maria Znanowna. Nur... Ihren Vater... den vermag ich nicht wieder lebendig zu machen.“

Maria brach in Tränen aus. Kola sprach wieder mit ungewohnter Herzlichkeit und Wärme.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Auslandsschulen

Nr. Für die Erhaltung des Deutschtums im Ausland ist das Schulwesen von ausschlaggebender Bedeutung. Es wird deshalb interessieren, die Mitteilungen zu erfahren, die die „Deutsche Schule im Ausland“ von den deutschen Auslandsschulen macht. Im Verhältnis zur Stärke der deutschen Kolonie am Ort ist die größte deutsche Auslandsschule die Oberrealschule in Mexiko mit 650 Schülern bei einer deutschen Kolonie von 2000 Köpfen. Der reichsdeutsche Anteil an den Schülern beträgt 45 Prozent. Die absolut größte befindet sich in Sofia mit 816 Besuchern, von denen 66 Reichsdeutsche, 622 Bulgaren und 128 andere Staatsangehörige sind. Die zweitgrößte Auslandsschule befindet sich in Konstantinopel, die unter ihren 759 Schülern 203 Reichsdeutsche und 233 Kinder deutscher Muttersprache zählt.

Am größten ist an sich die deutsche Schule in Bukarest mit 1000 Schülern, aber sie hat mehr den Charakter einer deutschen Winderweitschule als den einer reichsdeutschen Auslandsschule. Nach Städten und nicht nach Schulen betrachtet steht Buenos Aires an der Spitze. Hier erhalten etwa 4000 Kinder in 10 Schulen deutschen Unterricht. Die drei größten sind die Humboldt-Schule mit 800, die Carrallos-Schule mit 500 und die Goethe-Schule mit fast 500 Schülern.

Aus deutschen Landen

Eine der seltensten und kostbarsten Lutherbibeln, die 1541 im Auftrag der anhaltischen Fürsten auf Beraament

gedruckt und mit zopfigen Holzschmitten geschmückt wurden, ist im Rathaus von Zerbst zu sehen. Sie ist von Lukas Cranach farbig ausgemalt und reich vergolbt. Im Zerbstener Staatsarchiv liegt übrigens der größte Teil der eigenhändigen Uebersetzung Luthers vom Alten Testament.

Im „Wachgewölbe“ der Wallfahrtskirche des Klosters Andechs am Ammersee in Oberbayern wurden rund 250 künstlerisch geschmückte Kisten aufbewahrt, von denen die meisten in andechsaler Arbeit sind. Sie gehören zahlreichen Gemeinden, die sie bei Wallfahrten nach Andechs benutzen. Einige Kerzen sind schon über 200 Jahre alt.

Auf dem Friedhof in Nordhausen am Harz liegt die erste Kindergartenin der Welt begraben. Der Grabstein verliert: „Frau Ida Vogeler-Seele, genannt „Fröbels Ida“, geb. 20. 4. 1825, gest. 15. 10. 1901.“ Ida Seele folgte 1843 als erste dem Aufruf Fröbels an die deutschen Frauen, den damals völlig neuen „Kindergärtnerinnen-Beruf“ zu ergreifen.

Durch den Freiwilligen Arbeitsdienst wurden Ausgrabungen an der durch den französischen König Ludwig XIV. erbauten Jungferingfestung Mont-Royal bei Traben-Trarbach an der Mosel vorgenommen und dabei interessante unterirdische Gänge wieder freigelegt.

In dem zur Burg Heimhof bei Amberg in der Pfalz gehörigen Walde sind in einer bisher unbefangenen Höhle

zapfenartige Knochen, Tierknochen und Urnenreste gefunden worden, deren Ursprung und Herkunft bislang noch unbekannt ist.

Sport

Amerikanische Eishockeyspieler in Berlin. Die bekannte New Yorker Eishockeymannschaft „Blackhucks Rangers“ gab ihr Gastspiel im Berliner Sportpalast. Die Amerikaner zeigten großem Draufgängerstolz, aber im Gegensatz zu den Kanadiern, kein so geschicktes Kombinationspiel. Die deutsche Mannschaft war heute überbittigt. Das Ergebnis lautete 2:1 zu Gunsten der amerikanischen Gäste.

9:0 siegten die Toronto Nationals, die ihr drittes Englandspiel in Hammermith gegen eine Auswahlmannschaft liefen. Die kanadischen Eishockeyspieler, die bei ihrer Vorkampftour durch Europa das fabelhafte Torverhältnis von 110:3 erzielt haben, nahen über Paris zur Eishockey-Weltmeisterschaft nach Paris um ihren Titel zu verteidigen.

Nur Dritter wurde Thunberg, der bekannte finnische Eishockeyspieler bei einer Konturrenze in Königsberg. Die 500 Meter gewann Fieberer von dem Amerikaner Taylor, die 3000 Meter Blomquist ebenfalls vor Taylor und Thunberg.

Die finnische Goldmedaille für hervorragende Sportleistung erhielt Saarinen, der Sieger im 50-Kilometer-Lauf bei den diesjährigen Winterspielen in Lake Placid. Bekanntlich hat er auch die 50 Kilometer bei den Eis-Brennen in Innsbruck gewonnen.

Am die deutsche Federgerichtsmehrschritt kämpfen am 24. Februar im Berliner Spidern-King Harry Stein und der Hannoveraner Hans Schiller. Der Kampf geht bestimmungsgemäß zu zwölf Runden mit 5-Ungen-Handschuhen.

Sieh mal an, schon fertig?



Jawohl, alles blitzblank, alles tadellos! Früher stand ich um diese Zeit noch hier und wußte vor Arbeit weder ein noch aus. Seitdem ich aber mein **imi** habe, geht das Aufwaschen wie am Schnürchen. Das mußst Du unbedingt probieren! Es ist ganz fabelhaft, wie schnell das Fett verschwindet, und das Geschir zeigt einen Glanz — ganz herrlich! 20 Pfennig kostet das Paket, damit kommst Du sehr lange aus. Welche Bequemlichkeit durch **imi** welche Ersparnis! **Beim Geschirraufwaschen genügt ein Kaffeelöffel **imi** für eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es!**



zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschir und alles Hausgerät!



Hergestellt in den Persilwerken.

Einreichung von Wahlloosschlägen zur Gemeindevorwahl am 12. März 1933.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 10. d. Mts. wird die Frist zur Einreichung der Wahlloosschläge auf Grund des Erlasses des Herrn Preussischen Ministers des Innern vom 7. 2. d. Ja. bis einschließl. 25. d. Mts. verlängert.

Rheinsberg, den 17. Februar 1933. Der Magistrat.

Auslegung der Stimmlisten.

Die Stimmlisten für die am 5. n. Mts. stattfindenden Reichstags- und Landtagswahlen, sowie für die am 12. n. Mts. stattfindenden Provinziallandtags-, Kreis- und Gemeindevahlen liegen vom 19. bis einschließl. 26. d. Mts. zur Einsicht im Rathaus — Zimmer 4 — öffentlich aus, und zwar: Am Sonntag (19. und 26. d. Mts.) von 12 bis 1 Uhr mittags und 3—5 Uhr nachmittags, an den Wochentagen von 10—1 Uhr vormittags und 4 bis 6 Uhr nachmittags, am Sonntag, den 25. d. Mts. von 10 bis 1 Uhr vormittags und 3—5 Uhr nachmittags.

Reichstagswähler ist, wer am Wahltag Reichsangehöriger und 20 Jahre alt ist. Wähler zum Landtag, wer am Wahltag Reichsangehöriger, 20 Jahre alt und in Preußen wohnhaft ist. Wahlberechtigt für die Gemeindevorwahl sind alle über 20 Jahre alten reichsdeutschen Männer und Frauen, die seit ununterbrochen 6 Monaten ihren Wohnsitz im Gemeindegebiet haben. Wähler zum Provinziallandtag und Kreisrat sind alle über 20 Jahre alten Personen, die ihren Wohnsitz im Gebiete der Provinz bezw. im Kreise

haben. Wahlen kann nur, wer in der Stimmliste eingetragen ist oder einen Stimmschein hat.

Während der Auslegungsfreit kann jeder, der die Stimmlisten für unrichtig oder unvollständig hält, dies unter Beibringung der etwa erforderlichen Beweismittel schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß die Stimmlisten nach dem Einwohnermeldeamt neu aufgestellt sind und empfehlen dringend, sich von der Eintragung in der Stimmliste durch Einsichtnahme zu überzeugen.

Rheinsberg, den 17. Februar 1933. Der Magistrat.

Stempel

aller Art liefert Thurmans Buchdruckerei.

Bestellungen auf **Briketts** nimmt entgegen

Johannes Bröcker.

Feinste **Mäuchernale**

1/2 Pfd. 45 Pfg. empfiehlt **A. Bloss.**

Frische **Mäucherware**

Büding Pfd. 0,25
Sprossen " 0,50
keine Kiste " 0,40
Schellfisch " 0,50
ger. Lachshering " 0,50
Stk. 0,16
Krabben i. Gel. Bort. 0,23
empfiehlt **W. Kleinschmidt,** vorm. Otto Winrich.

Viele Ferkel gehen ein, kimmern und erfranken an Krampf, Räube, Zeitfeingkeit! Mit „Dose o Jan“, der M. Brodmannschen Vieh-Hebertran-Emulsion (Milchfette) waschen die Tiere bestimmt gesund auf.



„Dose o Jan“ schützt sicher vor Verlusten. Verwundene Ferkel, Calfen u. c. in Original-Abfüllungen — niemals 10 kg ausgezogen. Der Name „Brodmann“ bürgt für Qualität! Verlangen Sie gratis in unsern Verkaufsstellen oder direkt von uns „M. Brodmanns Ratgeber“ (6. Ausgabe) er sagt Ihnen, wie man gesund und billig füttert.

Chem. Fabrik m. b. H., Leipzig-Eut. 147 g.

Zu haben: In Rheinsberg bei Hermann Bröder, Koln., Seelstr. 8; Wilhelm Groß, Koln., In Seelstr. 2 Dori; bei Joh. Siebold, Koln.

f.p.1- / antwortet nicht---

Dieser Schlager-Film kommt nächsten in hiesigen Lichtspielhaus zur Aufführung.

In Buchform zum Preise von 2,00 Mark zu haben in

C. Thurmans Buchhandlung.

Kaffee

in befannter Güte heute frisch geröstet Kaffee Hag stets frisch empfiehlt

E. Querengässer, Berlinerstr. am Bahnhof.

Heute frisch eingetroffen Pa. Fettbüchlinge Pfd. 50 Pfg. ff. ger. Schellfisch " 40 " ff. ger. Seelachs " 40 " ff. ger. Flundern " 70 " ff. fette Sprossen " 45 " 1/2 " 25 "

empfiehlt **A. Bloss.**

Wäsche

jeder Art wird billig gewaschen u. geplättet Oberhemden waschen u. plätten von 40 Pfg. an. Kragen waschen und plätten 10 Pfg. Gardinenpannen u. 25 Pfg. an. Bettdeckenpannen u. 50 Pfg. an. Auf Wunsch abholen u. liefern.

Frau Speisekorn, Adlerstr. 4. Frische **Mollereibutter** 1/2 Pfd. 58 Pfg. frische Trinkerer Stk. 12 Pfg. empfiehlt **A. Bloss.**

Rheinsberger Lichtspielhaus.

Heute (Freitag) u. Sonntag 8 1/2 (Sonntags-Küchler). Anschließt nach Sechsin 11,10 und Sechsinerhütte 11,15

Carl Ludwig Diehl in dem großen Kriminal-Touffilm der Ufa

Schuss im Morgengrauen

mit Ery Bos, Theodor Loos, Genia Nikolajewna, Peter Lorre, Fritz Demar, Heinz Salfer, Welfer bildenmann, Speelman usw. Regie: Alfred Zeisler

Spannung in Hochspannung!

Der falsche Tenor

Ufa-Lustspiel mit Franz Banmann Ufa-Ton-Woche. Ufa-Kulturtonfilm.

1 Zimmer, Kammer, Küche von alleinsehender Dame gesucht. Offerten unter S 1 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Sonabend früh um 8 Uhr ist **La Kalbfleisch** (Pfd. 60 u. 70 Pfg.) zu haben. Imming, Langestr. 24.

Bauplatz

für Einfamilienh. an fertig ausgebaute Straße, mögl. am Wasser gel., von penf. Beam. z. t. ge. Auf groß. Garten wird reflektiert. Ausführl. Angeb. nebst Lageplan unter **L. T. 43** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Achtung Werbetage!

So lange Borrat erhalten Sie für 45 Pfg.

1 Pfd. frische und gute **Margarine**, dazu 1 **Löffel m. Goldbrand** od. 15 Pfg. in bar.

W. Kleinschmidt, vorm. Otto Winrich.

2-2 1/2-Zimmerwohn sofort oder 1. März geg. Angebote an die Rheinsberger Zeitung.

Einen Lehrling

steht zu Ostern ein **C. Thurmans** Buchdruckerei.

Hotel Deutsches Haus Sonntag, den 19. Februar nachmittags ab 3 Uhr **Kaffeekonzert** Abends wieder das **gemütl. Beifammern** am Klavier **E. Stein Aug. Bartels**. Eintritt

Militär- u. Kriegerveteranen **„Feldgrau“** Sonntag abends 8 1/2 im Vereinslokal. **Der samm lurt mit Damen.** Nachdem gemütl. Beifammern. Der wichtigen Tagordnung wegen zahlr. Beteiligung erwünscht. Der Vorstand